

Anlage 2

zum Verwendungsnachweis der Maßnahme

„Informationskampagne für Eltern in Stadt und Landkreis Osnabrück zum Bildungs- und Erziehungsauftrag niedersächsischer Kindertagesstätten“

Sachbericht

Die Informationskampagne für Eltern zum Bildungsauftrag von Kindertagesstätten bestand aus den Projektbausteinen „Plakatserie zur Elterninformation“ und „Dialogveranstaltungen für Eltern“. Die Laufzeit des Projekts umfasste den Zeitraum 17.12.2007 bis 29.02.2009.

Die Plakatserie ist im ersten Halbjahr 2008 durch Schülerinnen und Schüler der Fachschulen Evang. Fachschulen Osnabrück und Franz-von-Assisi-Schule Osnabrück inhaltlich entwickelt und von Schülerinnen und Schülern der Gestaltungstechnik am Berufsbildungszentrum Westerberg in Osnabrück gestaltet worden.

Die insgesamt 17 Plakatmotive wurden im Juli 2008 öffentlich präsentiert. Ab September 2008 erfolgte die Verteilung der Plakate an die Kindergärten in Stadt und Landkreis Osnabrück in zwei Abschnitten. In ausgewählten Kindergärten führte eine Schülergruppe der Fachschule Sozialpädagogik der BBS Melle eine Wirkungsuntersuchung der Plakataktion bei Eltern und Erzieherinnen durch (vgl. Anlage A).

Die wichtigsten Erkenntnisse zur Wirkung der Plakate können so zusammengefasst werden:

- Die Plakate sind von Eltern in überwiegender Mehrheit aufmerksam wahrgenommen worden und für inhaltlich und optisch gut befunden worden. Mehrfach ist jedoch die Anregung gekommen, die Aktion durch schriftliches Informationsmaterial (Flyer, Broschüren) zu ergänzen, in dem ausführlicher auf die Bildungsaspekte der frühen Kindheit eingegangen werden kann.
- Die Plakataktion ist nur von wenigen Kindergärten aktiv begleitet worden (z.B. durch ergänzende Präsentation eigener Arbeitsschwerpunkte oder gezielte Heranführung von Eltern an die Aktion). Dieser Umstand spiegelt sich auch in dem geringen Interesse der Einrichtungen, die Aktion über den Projektteil „Dialogveranstaltung“ zu vertiefen.

Das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) hat mittlerweile auf der Grundlage der Plakatmotive eine Postkartenserie für die landesweite Verteilung erstellt.

Die Dialogveranstaltungen wurden mit einer zentralen Fachtagung am 30.10.2008 in Kooperation mit der Fachhochschule Osnabrück eingeleitet. Die Veranstaltung knüpfte an die Plakatserie an und führte in das Thema der Elternzusammenarbeit ein. Aufgrund der Rückmeldungen aus der Veranstaltung, sowie durch zusätzliche schriftliche Projektinformationen, konnten allerdings insgesamt nur vier Pilotprojekte in Kindergärten der Region durchgeführt werden.

Zwei Veranstaltungen wurden von einer Schülergruppe der Evang. Fachschule im Rahmen eines außerschulischen Projekts zusammen mit kooperierenden Kindergärten durchgeführt. Zwei weitere Veranstaltungen in Kindergärten wurden von Trainerinnen der Arbeitsgemeinschaft „Elternkurse“ (Nachfolge Lernende Region Osnabrück) begleitet.

Die Dialogveranstaltungen sind im Rahmen einer Bachelorarbeit an der Fachhochschule Osnabrück beobachtet und bewertet worden (Vgl. Anlage B). Als Fazit konnte festgehalten werden:

Erzieherinnen wünschen sich ein „Patentrezept“ für die Vermittlung von Bildungsinhalten an die Eltern. Die Projekterfahrungen machen jedoch deutlich, dass eine individuelle Sichtweise im Hinblick auf die Arbeit in der jeweiligen Kindertageseinrichtung erforderlich ist. Dem Bedürfnis der Erzieherinnen nach Unterstützung kann daher vor allem in zwei Richtungen entsprochen werden:

- Der Medieneinsatz hat sich im Bereich der Bildungsvermittlung als sehr erfolgreich erwiesen. Hier ist es empfehlenswert, dass Erzieherinnen das nötige Handwerkszeug im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen erwerben.
- Als besonders positiv hat sich herausgestellt, dass eine außenstehende Person die Erzieherinnen im Prozess der Bildungsvermittlung begleitend unterstützt. Das eröffnet die Möglichkeit, vorübergehend aus dem Alltagsgeschäft auszusteigen, vorhandene Ressourcen effektiver zu nutzen und neue Anregungen aufzugreifen.

Die Ergebnisse werden in die weitere Arbeit des Landkreises Osnabrück im Themenfeld „Familienbildung/Elternarbeit“ einfließen.

Anlagen

Julian A von Schönbach

Da kommt was auf uns zu!

Themenplakat-Aktion für Kindergärten im Osnabrücker Land

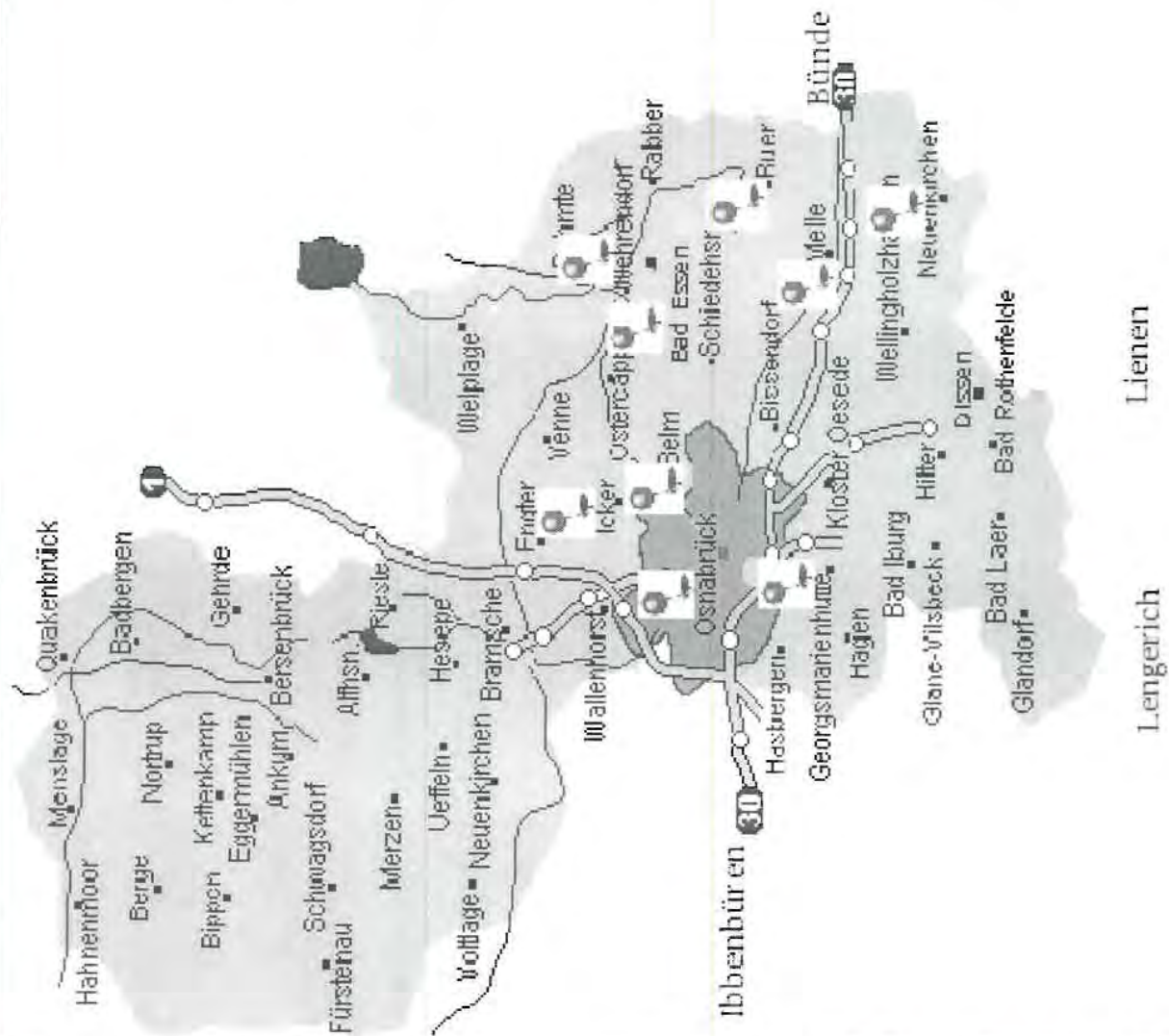


Prozess

- Diskussion über die Plakate
- Erstes Treffen mit H. Fedler (Festlegung der allgemeinen Ziele unserer Arbeit)
- Die ersten Besuche in Kiga-Einrichtungen
- Erstellen der Eltern- und Erzieherfragebögen
- Weitere Besuche in verschiedenen Einrichtungen(Interviews)
- Auswertungen der Fragebögen
- Fazit
- Erstellung der Powerpoint Präsentation

Landkreis Osnabrück

- **Bad Essen:**
 - Ev. Luth. Nikolai Kindergarten
 - Natur- und Erlebnis Kindergarten Sonnenwinkel
 - Charly's Kinderparadies
- **Bad Essen/ Wehrendorf:**
 - Ev. Luth. Kindergarten Springlebendig
- **Icker:**
 - Kindergarten Icker
- **Belm:**
 - Ev. Luth. Christus- Kindergarten
 - Montessori- Kinderhaus Haltern
 - Kath. Kindergarten St. Josef
 - Kindergarten Vehrte
 - Kindergarten Astrup
- **Georgsmarienhütte:**
 - Ev. Luth. Kindergarten Haus der kleinen Füße
 - Ev. Kindergarten 3 Freunde
 - Kath. Kindergarten St. Marien
 - Integrative Kindertagesstätte Lummerand
 - Sprachheilkindergarten Georgsmarienhütte
 - Kath. Kindergarten St. Michael
- **Melle:**
 - Ev. Kindergarten St. Petri
 - Walforkindergarten Eicken/Bruche
 - Kath. Kindergarten St. Marien
 - Ev. Kindergarten St. Petri's Kinderarche
 - Ev. Lukas- Kindergarten Bruchmühlen
 - Kath. Kindergarten St. Annen
 - Kath. Kindergarten Altenmelle
 - Kindergarten Bunter Kreisel
 - Montessori- Haus Melle
 - Charlys Kinderparadies
 - Sprachheilkindergarten Melle
- **Melle/ Buer:**
 - Ev. Martini Kindergarten Buer
 - Kinderhaus Melle/ Buer
- **Stadt Osnabrück**
 - Ev. Luth. Timotheus Kindergarten
 - Kath. Kindergarten St. Bonifazius



Brief

Melle, 6. Oktober 2008

Sehr geehrter Herr Fedler,

Im Rahmen unseres Projektes zum Thema „Bildungsplakate“ waren wir in den vergangenen 2 Wochen in verschiedenen Einrichtungen und haben uns einen Überblick darüber verschafft, wie die einzelnen Kindergärten mit dieser Plakataktion um gehen und diese umsetzen.

In 14 von den 19 besuchten Kindergärten hingen die Plakate bereits. Jedoch sind diese in nur 5 (von den 14) gut sichtbar und auffällig. Bei diesen Einrichtungen hatten wir das Gefühl, dass sie

sich mit der Aktion auseinander setzen und die Plakate sogar mit in ihre Arbeit einbinden. In den übrigen 9 Kindergärten waren die Plakate zwar aufgehängt, man hatte allerdings den Eindruck, dass diese Plakate untergehen und nicht weiter darauf eingegangen wird.

In 5 der 19 Kindergärten hingen die Plakate bislang noch gar nicht. Diese Einrichtungen waren noch sehr unwissend in Bezug auf die Aktion. In den meisten Fällen wussten die Kindergärten nichts von den Plakaten bzw. was sie damit anstellen sollten.

Wir haben den Eindruck, dass die Kindergärten durch unsere Besuche noch einmal bewusster an die Plakate herangehen und sie in ihre Arbeit intensiver mit einbeziehen.

Mit freundlichen Grüßen

Wahlpflichtgruppe der BBS Melle

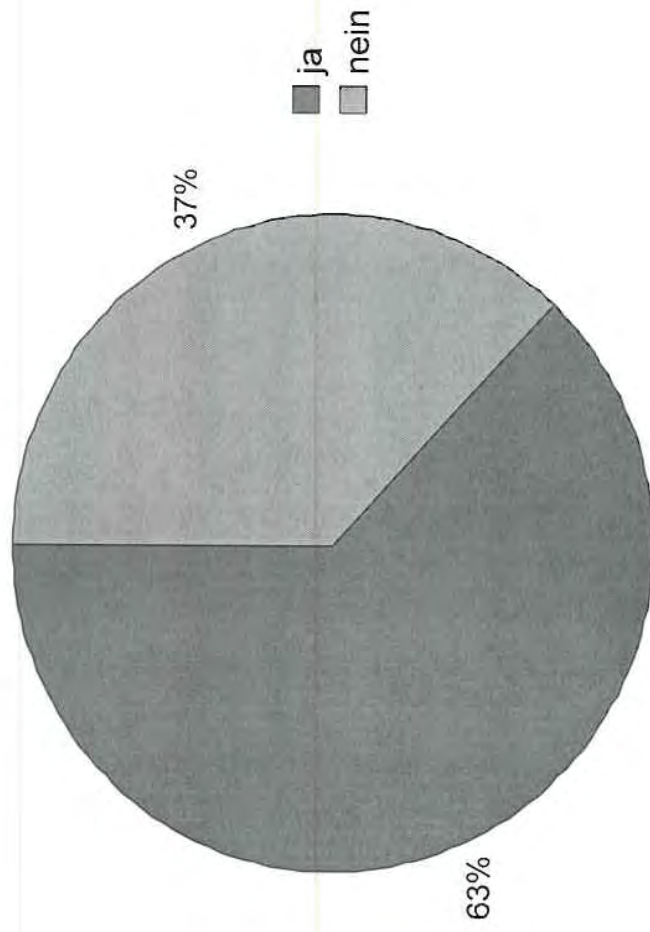
Der Elternfragebogen



1. Ist Ihnen die Plakataktion zum Thema „Bildung“ im Orientierungsplan bekannt?
2. Haben Sie die Plakate wahrgenommen? Wo hängen sie? Sind sie für Eltern gut sichtbar?
3. Wurden Ihnen von der Einrichtung aus weitere Informationen gegeben?
4. Was sagen diese Plakate aus? / Sind die Aussagen für Sie verständlich?
5. Sind die Plakate ansprechend gestaltet?
6. Ist Ihnen der Hintergrund der Aktion bekannt? / Wie stehen Sie zu dem Thema Bildung im Kindergarten?
7. Wissen Sie, ob Ihr und wie Ihr Kind in der Einrichtung „Bildung“ erfährt?

Auswertung I Elternfragebogen

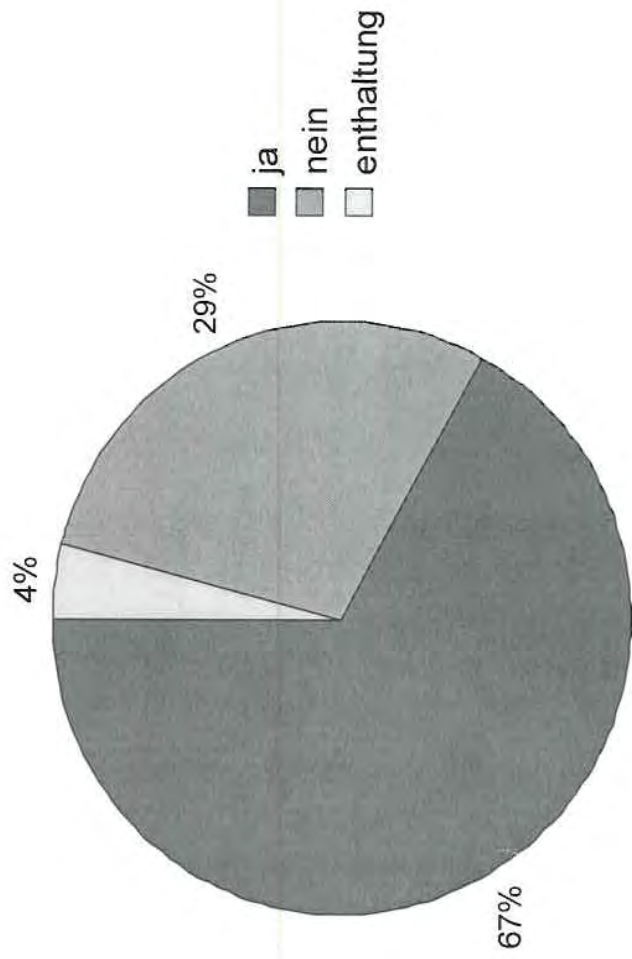
„Ist Ihnen die Plakataktion zum Thema „Bildung“ im Orientierungsplan bekannt?“



Auswertung II

Elternfragebogen

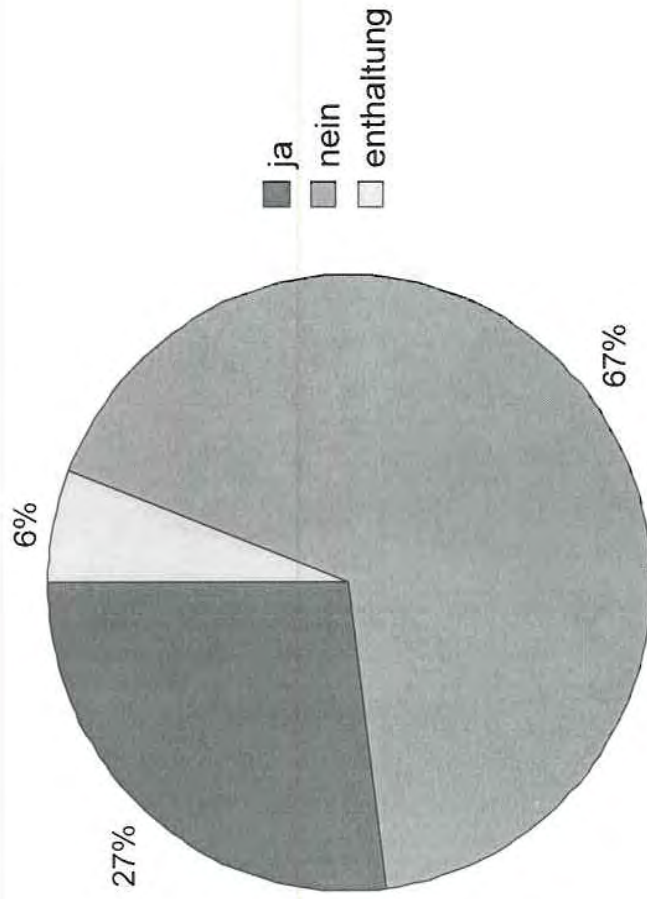
„Haben sie die Plakate wahrgenommen?/Sind sie für Eltern gut sichtbar?“



Auswertung III

Elternfragebogen

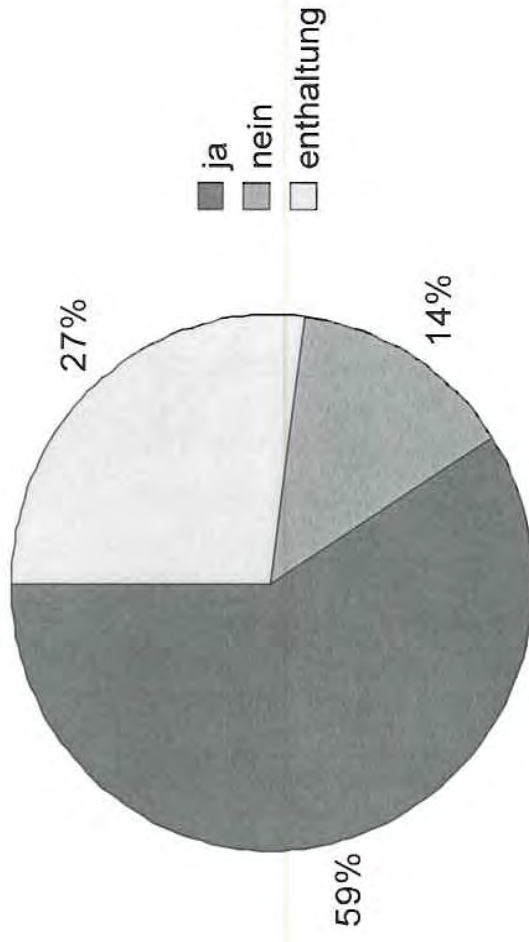
„Wurden Ihnen von der Einrichtung aus weitere Informationen gegeben?“



Auswertung IV

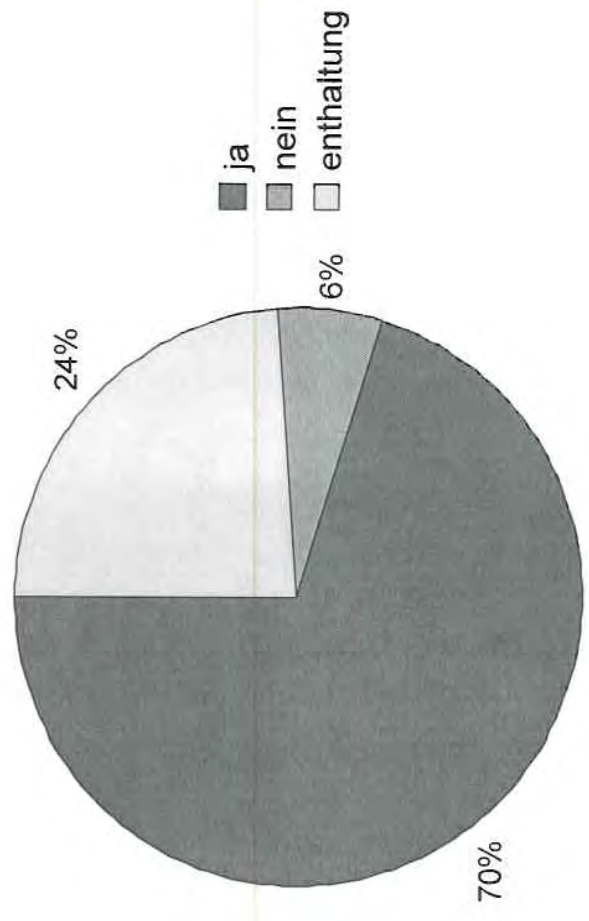
Elternfragebogen

„Was sagen diese Plakate aus?/Sind die Aussagen für sie verständlich?“



Auswertung V Elternfragebogen

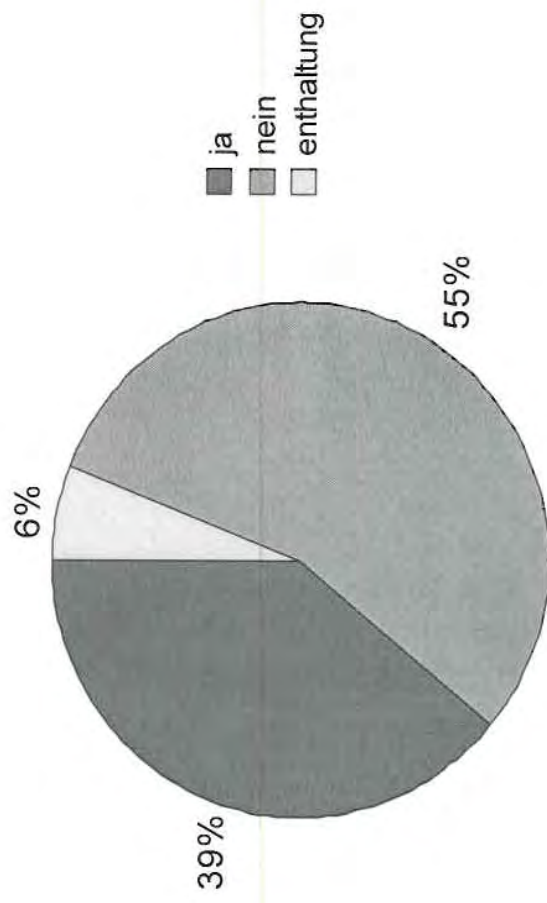
„Sind die Plakate optisch ansprechend gestaltet?“



Auswertung VI

Elternfragebogen

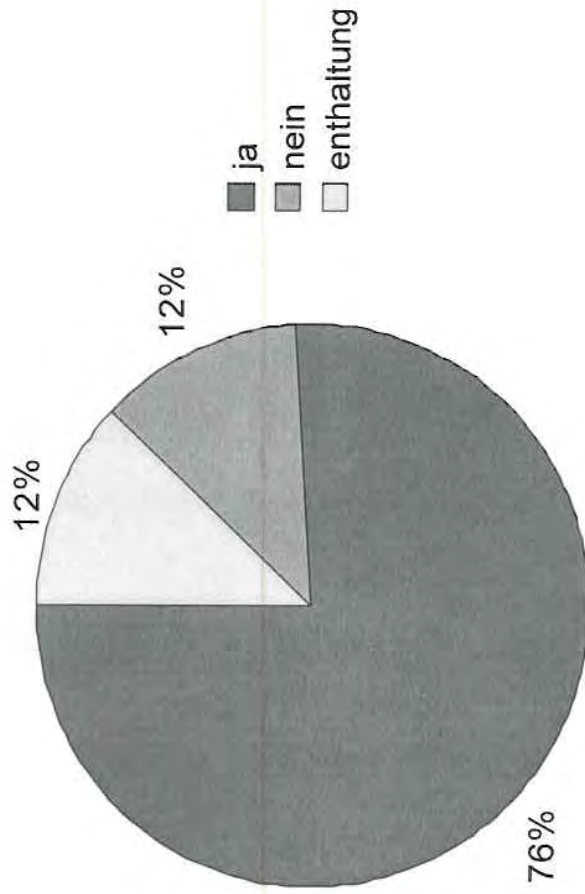
„Ist Ihnen der Hintergrund der Aktion bekannt?/Wie stehen sie zu dem Thema Bildung im Kindergarten?“



Auswertung VII

Elternfragebogen

„Wissen sie ob und wie in dieser Einrichtung Ihr Kind Bildung erfährt?“

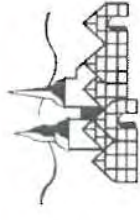


Interessante Aussagen von Eltern

- ◆ „Bildung ist wichtig.“
- ◆ „Die Plakate sagen aus, was ich von Kindergartenarbeit erhoffe.“
- ◆ „Bildung in der KiTa ist okay, aber die Kinder sollten Kind bleiben dürfen.“
- ◆ „Bildung im Kindergarten ist wichtig. Sie bereitet die Kinder auf die Schule, sowie auch auf das Leben vor.“
- ◆ „Es wird gesagt, was die Kinder im Kindergarten machen.“

- ◆ „Informationen von der Einrichtung? - Nein, ich wurde vertröstet.“
- ◆ „Kinder sollten so schnell es geht anfangen zu lernen.“
- ◆ „Die Plakate sind aussagefähig und zeigen gut und verständlich, was für Themen angeboten werden.“
- ◆ „Die Bilder ziehen Blicke an.“
- ◆ „Die Bilder zeigen Kinder in verschiedenen Situationen.“

Der Erzieherfragebogen

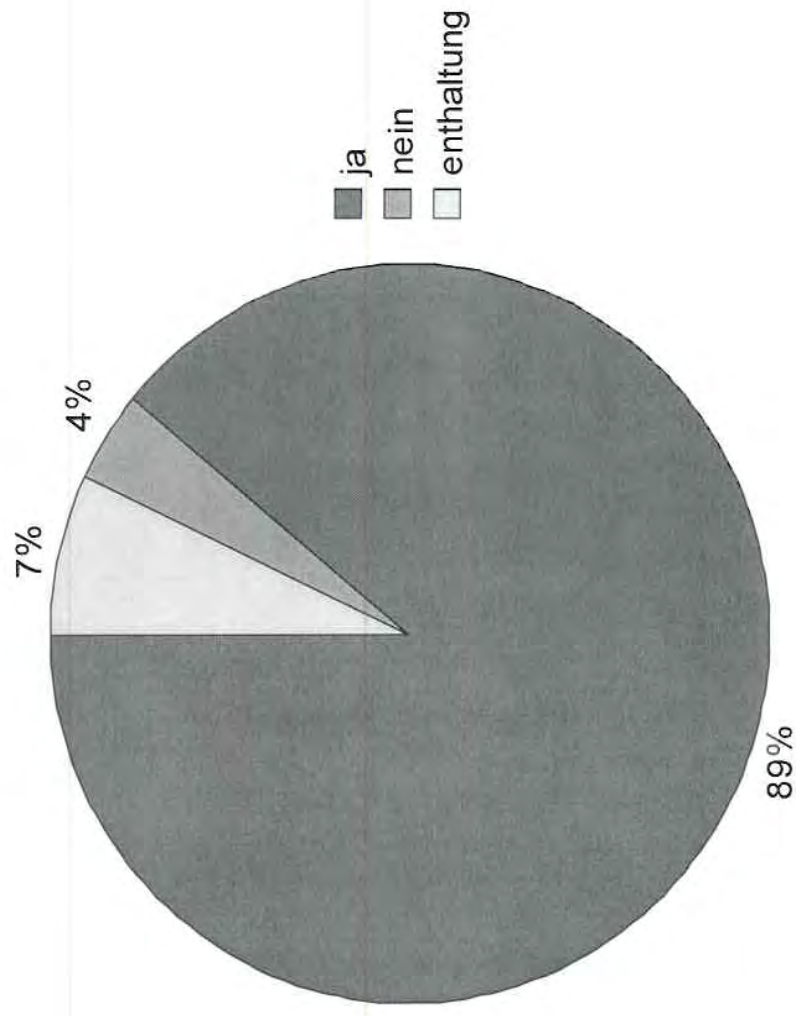


1. Ist die Plakataktion zum Thema „Bildung“ bekannt?
2. Wurden die Plakataktion, die durch den Landkreis ins Leben gerufen wurde, im Team besprochen?
3. Wenn ja, wie?
4. Wie stehen sie zu dieser Plakataktion?
5. Rahmenbedingungen: Wo und wie hängen die Plakate?/ Gibt es einen gesonderten Platz dafür?
6. Werden die Plakate gewechselt? Wenn ja, wie oft?
7. Haben sie Fortbildungen zu dem Thema „Bildung“ besucht?
8. Wie wird das Thema „Bildung“ in ihrem Team behandelt?

Auswertung I

Erzieherfragebogen

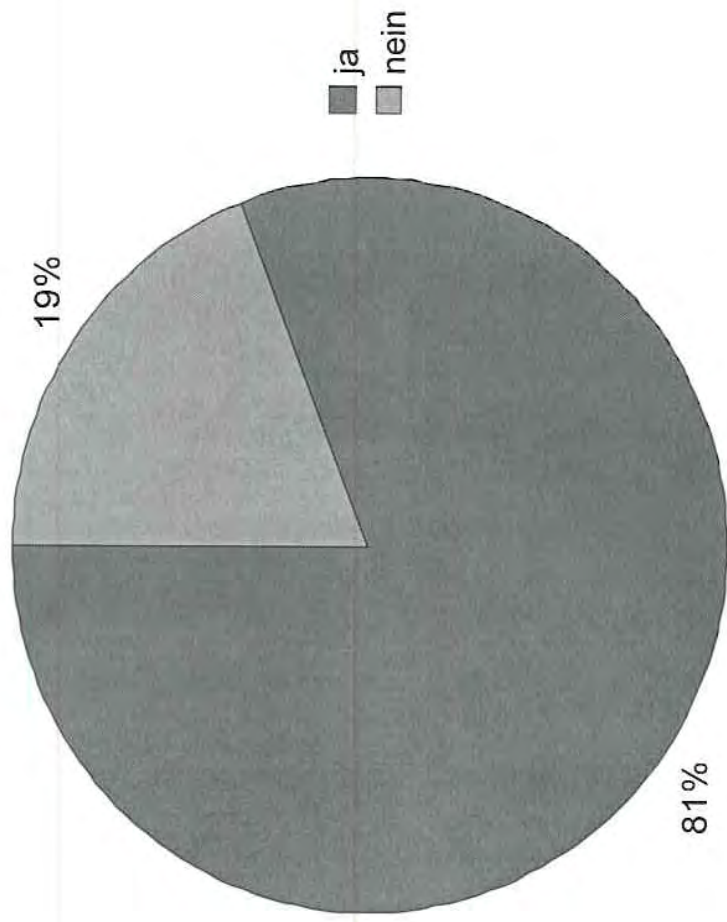
„Ist die Plakataktion zum Thema „Bildung“ in Orientierungsplan bekannt?“



Auswertung II

Erzieherfragebogen

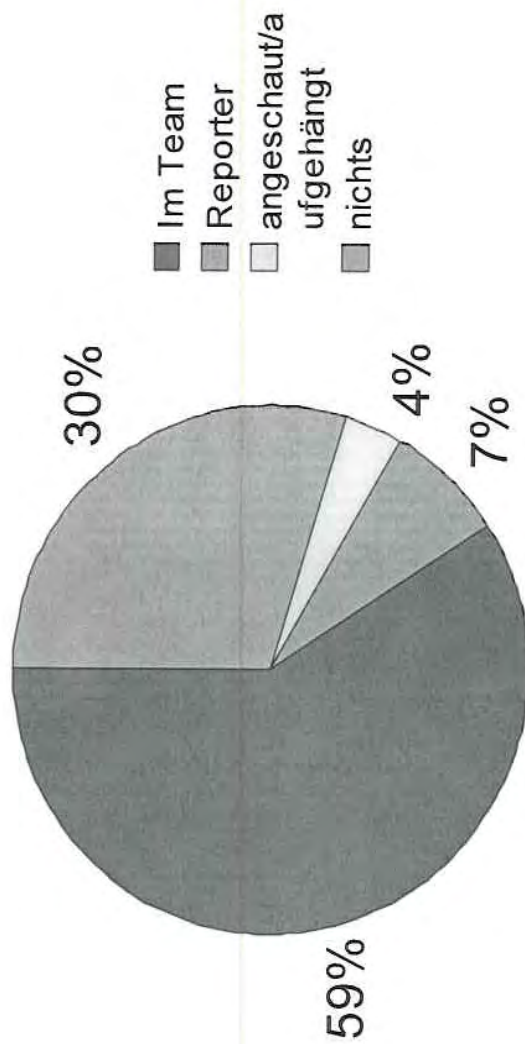
„Wurde die Plakataktion, die durch den Landkreis ins Leben gerufen wurde im Team besprochen?“



Auswertung III

Erzieherfragebogen

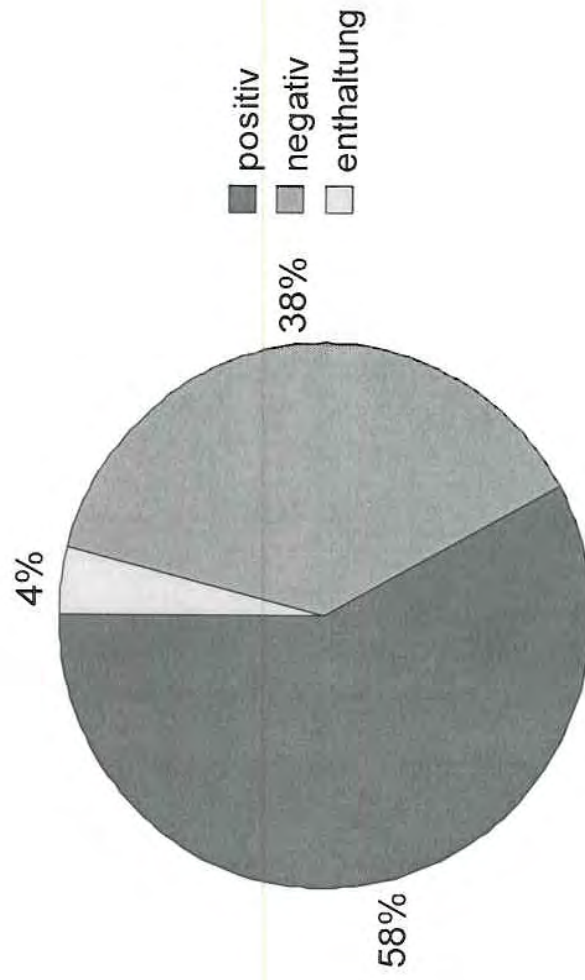
„Wenn ja wie?“



Auswertung IV

Erzieherfragebogen

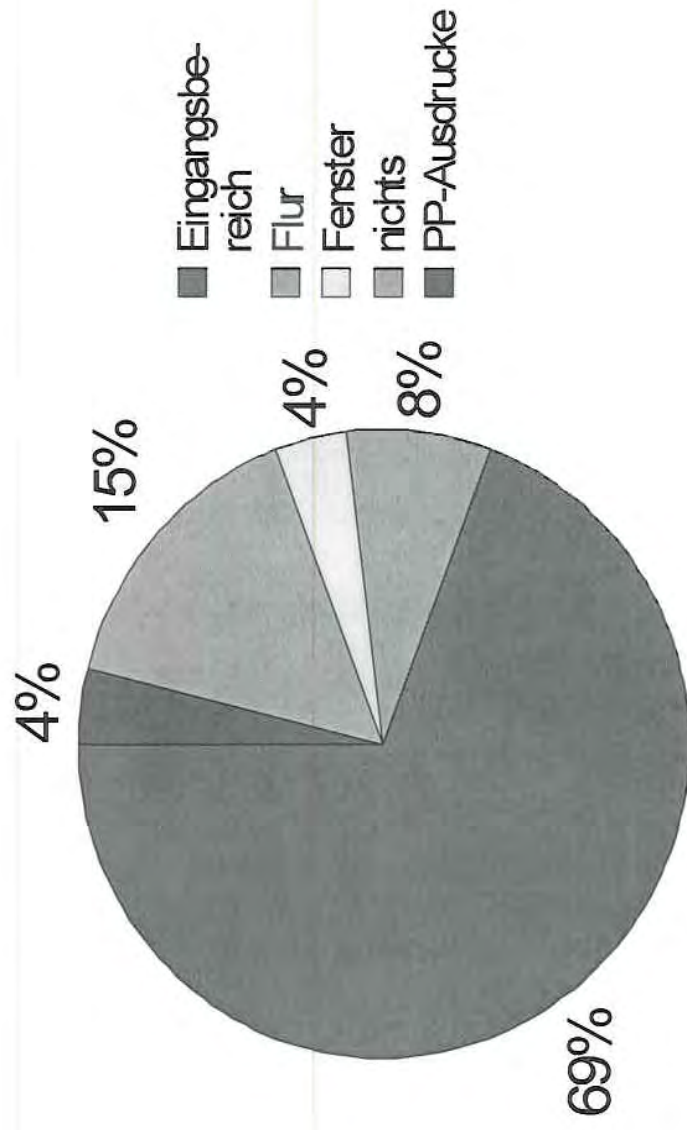
„Wie stehen sie zu dieser Plakataktion?“



Auswertung V

Erzieherfragebögen

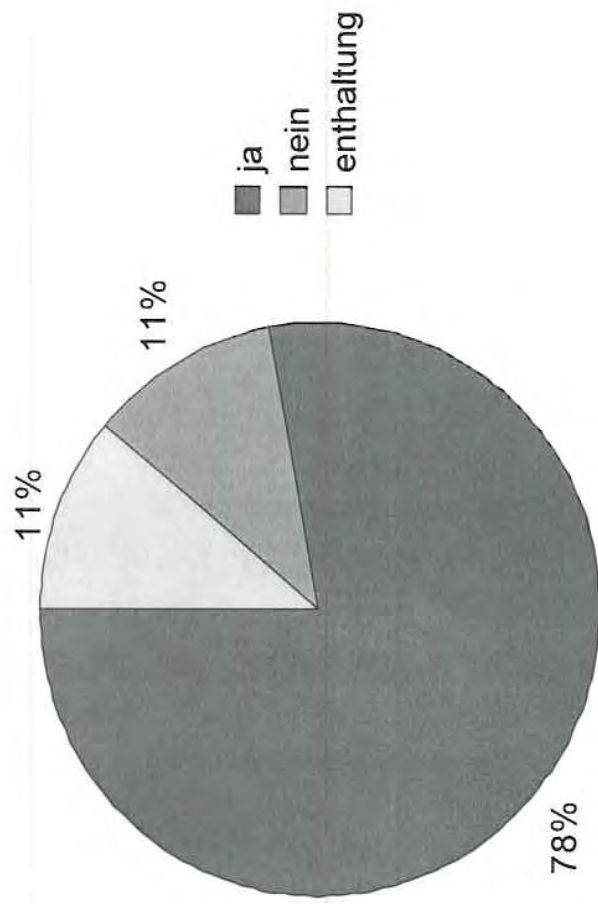
„Rahmenbedingungen: Wo und wie hängen die Plakate? Gibt es einen gesonderten Platz dafür?“



Auswertung VI

Erzieherfragebogen

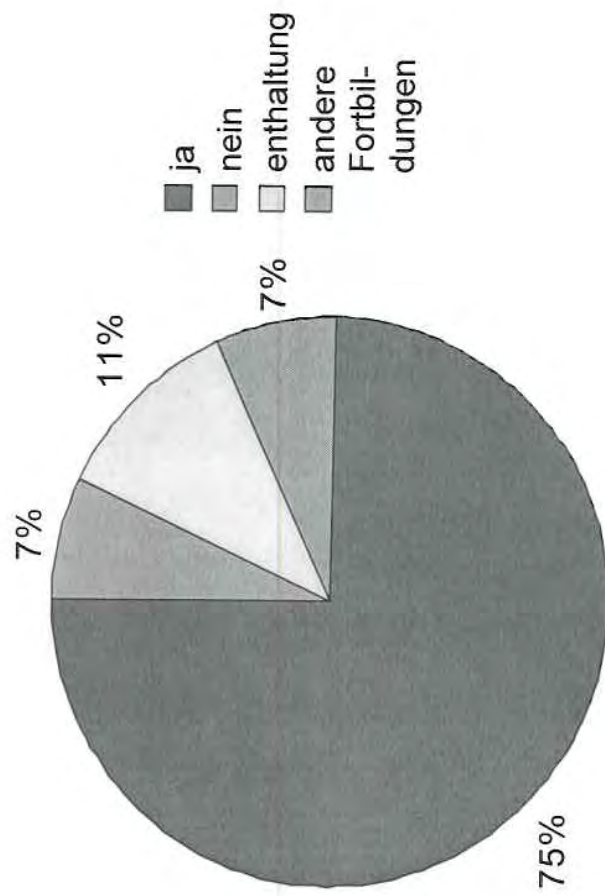
„Werden die Plakate gewechselt? Wenn ja wie oft?“



Auswertung VII

Erzieherfragebogen

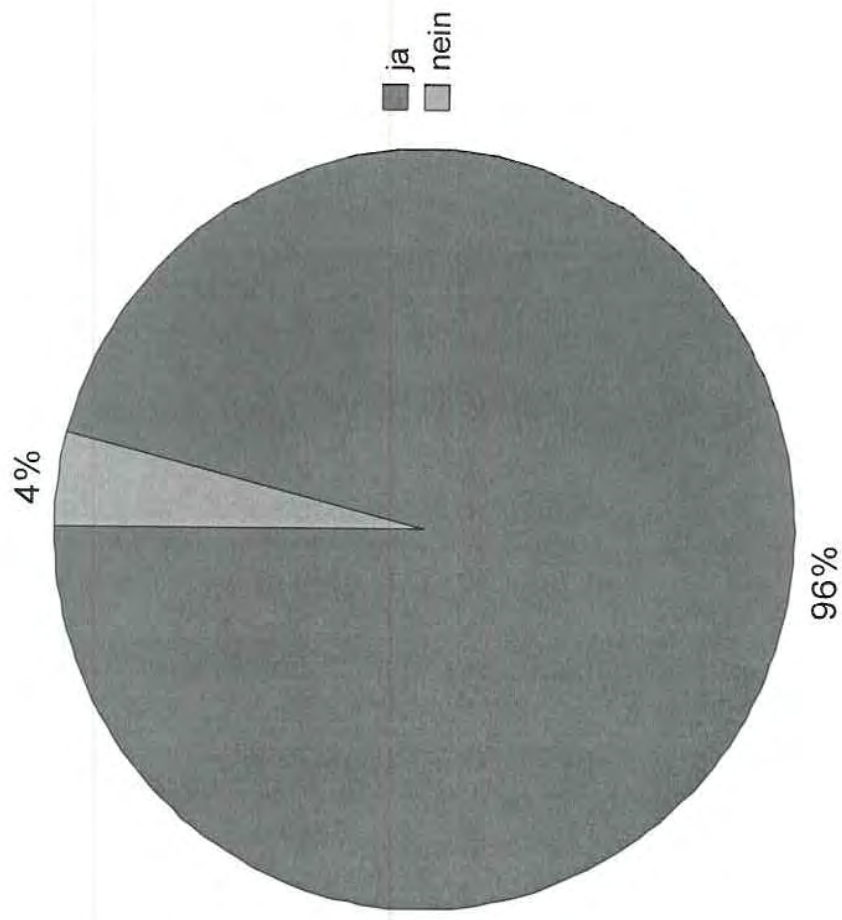
„Haben sie Fortbildungen zum Thema „Bildung besucht?“



Auswertung VIII

Erzieherfragebogen

„Wird das Thema „Bildung“ in ihrem Team behandelt?“



Interessante Aussagen von Erzieherinnen

- ◆ „Ständige Verbesserung der Qualität unserer Bildungsarbeit.“
- ◆ „Viel zu teuer. Das Geld hätte sinnvoller eingesetzt werden können.“
- ◆ „Wie stehen sie zu den Plakaten? - OK“
- ◆ „Die Plakate sind über den Lk OS bekannt und sehr gefragt.“
- ◆ „Wie stehen sie zu den Plakaten? - Es geht auch ohne!“

Anlage B zum Buch beschild

Auszug aus der **Bachelorarbeit**
an der Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

„Elternarbeit in Kindertagesstätten- Pflicht oder Kür?“

Die Vermittlung von Bildungszielen nach dem Orientierungsplan als eine Form der Elternarbeit- eine Befragung von Erzieherinnen nach den Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung und einige Beschreibungen von „Best- Practice“ Beispielen

Verfasserin: Sandra Hепен

4. Ergebnispräsentation der erhobenen Daten

(...)

Grundlage des Projektes ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

(...) Ziel des Projektes war es, Erzieherinnen dabei zu unterstützen, Eltern in Stadt und Landkreis Osnabrück über den Erziehungs- und Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen zu informieren. Durch die Teilnahme und Begleitung des Projektes „Elternarbeit und Orientierungsplan“ vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und dem Landkreis Osnabrück war es möglich, einen Einblick in das Themenfeld zu bekommen.

Im Rahmen des Projektes sind zwei konkrete Beispiele für die Gestaltung eines Elternabends durchgeführt worden.

In beiden Einrichtungen wurde mithilfe von Medien das Thema „Freispiel“ der Kinder präsentiert. Die Videoaufnahmen, aber ebenso die Fotos, stellen die Kinder im Freispiel in Alltagssituationen dar. In den einzelnen Gruppen nahmen Erzieherinnen Videosequenzen auf oder machten Fotos von einzelnen Kindern oder von Kleingruppen.

In der ersten Kindertageseinrichtung wurde bei einem gemeinsamen Beginn im Plenum der theoretische Teil zum Thema Freispiel mithilfe einer Powerpoint Präsentation dargestellt. Kurz wurde auf den inhaltlichen Aufbau des Orientierungsplanes und auf das Freispiel eingegangen. Als Ergänzung wurden die einzelnen Bildungsbereiche bildlich an die Wand angebracht, um diese für die Eltern jederzeit sichtbar zu haben. Im Anschluss folgte eine Übung in den jeweiligen Gruppen der Kinder. Eltern konnten die einzelnen Bereiche der Gruppe aufsuchen und selbst praktische Erfahrungen sammeln. Unter dem Gesichtspunkt Freispiel konnten die Eltern unterschiedliche Bereiche erkunden und einzelne Fragestellungen beantworten. Fragestellungen wie: *Was lernen die Kinder im ... Bereich?* oder *Welche Lernbereiche werden im ... Bereich angesprochen?* Hier konnten die Eltern die Gruppe ihres Kindes genauer betrachten und gemeinsam mit weiteren Eltern kommunizieren.

Nach dieser zeitlich begrenzten Kleingruppeneinheit folgte ein weiteres Treffen im Plenum. Dort wurden die ausgewählten Videosequenzen gezeigt und anhand von gezielten Fragestellungen betrachtet. Im Anschluss gab es für Eltern und Erzieherinnen die Möglichkeit, in einem geselligen Rahmen miteinander im Austausch zu sein.

In der zweiten Einrichtung gestaltete sich der Abend in einer anderen Form. Der Beginn des Abends erfolgte in den einzelnen Gruppen der Kinder.

Hier wurde eine theoretische Darstellung des Orientierungsplans mit den Bildungszielen der Lernbereiche und der Bedeutung des Freispiels vorgenommen. Vertieft wurde dieses durch eine Gruppenarbeit unter spezifischen Fragestellungen.

Nach einem gemeinsamen Austausch innerhalb der Gruppe schloss sich das gemeinsame Betrachten einer Fotoserie der Gruppenkinder im Freispiel an. Unter Beachtung der ausgehängten Bildungsbereiche wurden die Aussagen der Fotos unter reger Anteilnahme der Eltern intensiv betrachtet und die Bildungsbereiche erarbeitet.

Der Gruppenarbeit folgte ein Treffen im Plenum. Gemeinsam wurde die Fotoausstellung in einem gemütlichen Rahmen eröffnet. Die aufgehängten Fotos stellen Kinder im Freispiel dar, die sich auf die einzelnen Bildungsbereiche des Orientierungsplanes beziehen. Durch kurze und aussagekräftige Erläuterungen zu den einzelnen Fotos wurde dies verdeutlicht, sodass die Eltern Informationen zum Freispiel erhielten. Neben den Informationen hatten die Eltern die Möglichkeit, in einem gemütlichen Rahmen miteinander in Kontakt zu treten.

4.1 Auswertungen des Projektes „Elternarbeit und Orientierungsplan“

Die nachfolgenden Ausführungen sind die Ergebnisse der Erarbeitung in den Kindertageseinrichtungen, die von den persönlichen Beobachtungen ergänzt werden (...).

Die Planungen umfassten drei oder vier Abende in den jeweiligen Einrichtungen. In beiden Einrichtungen wurden Dialogangebote durchgeführt, die sich auf die Planungen für eine gemeinsame Aktion mit Eltern bezogen. Neben dem Einrichtungsteam unterstützten Elternvertreter diesen Prozess.

Die Abende bauten thematisch aufeinander auf, mit dem Ziel am Ende des Projektes eine von den Einrichtungen vorbereitete Veranstaltung im Bereich der Bildungsvermittlung für Eltern durchzuführen. Nach der Durchführung der Elternaktion folgte ein weiteres Treffen, um den Abend und das Projekt rückblickend zu betrachten.

Darüber hinaus sollte das Reflexionstreffen weitere Ansätze für die Vermittlung von Bildungsinhalten und der Zusammenarbeit mit Eltern aufzeigen. Die inhaltliche Gestaltung verlief in beiden Einrichtungen weitgehend einheitlich.

Beim ersten Treffen stand die Frage im Mittelpunkt, wie es Kindertageseinrichtungen gelingen kann, die gemeinsam mit den Kindern erarbeiteten Inhalte des Orientierungsplanes, den Eltern transparent zu machen. Um dieser Frage nachzugehen, mussten die Erzieherinnen eine elterliche Sichtweise einnehmen, sodass sie aus der Rolle der Eltern die Erwartungen, Wünsche und Bedürfnisse äußern konnten.

Die veränderte Perspektive zeigte den Erzieherinnen, dass neben ihren eigenen Sichtweisen, die elterliche Sicht ebenfalls von Bedeutung ist. Erzieherinnen erklärten, dass ihnen die elterliche Betrachtungsweise nicht immer bewusst, sie aber von ihnen als bedeutend angesehen wird. In beiden Einrichtungen äußerten die Erzieherinnen bei der Darstellung der Ergebnisse, dass das Verständnis füreinander in der Zusammenarbeit von Bedeutung ist.

Es zeigte sich, dass diese Übung eine gedankliche Veränderung bei den Erzieherinnen bewirkt hatte, eine Sensibilisierung für die elterliche Sichtweise. Nach Aussagen der Erzieherinnen geraten in der alltäglichen Arbeit die Sichtweisen der Eltern schnell in den Hintergrund und werden oft dementsprechend nicht ausreichend berücksichtigt.

Darüber hinaus zeigte sich im Rahmen einer weiteren Übung, dass die einzelnen Erzieherinnen über einen unterschiedlichen Wissensstand im Bereich der Bildungsvermittlung und des Orientierungsplanes verfügen. Beide Einrichtungen machten bei der Frage nach dem zukünftigen gewünschten Standpunkt deutlich, dass sie sich im Bereich der Bildungsvermittlung an die Eltern weiterentwickeln möchten. Darüber hinaus ist ihnen bewusst geworden, dass sie in ihrer Einrichtung über einen einheitlichen Wissensstand haben sollten, um sich zukünftig in diesem Bereich weiterentwickeln zu können.

Die Entscheidung für das Thema „Freispiel“ war in den Einrichtungen ein gemeinsamer Prozess. In der Diskussionsphase merkten die Erzieherinnen an, dass sich Eltern dem Freispiel gegenüber zum Teil kritisch geäußert hätten.

Die Begründung für das Freispiel gestaltete sich in beiden Einrichtungen einheitlich. Erzieherinnen möchten Eltern die Bedeutung des freien Spielens nahe bringen und den Stellenwert des Freispiels in der kindlichen Entwicklung verdeutlichen, das verschiedene Bildungsbereiche des Orientierungsplanes anspricht. Darüber hinaus zeigte sich, dass es den Erzieherinnen in diesem Prozess wichtig erschien, ihre pädagogische Arbeit transparent zu gestalten.

Der zweite Abend stand unter dem Bearbeitungsaspekt, wie die Kindertageseinrichtung den Bildungsauftrag anhand des Freispiels transparent machen kann. Um die Eltern bereits in die Vorbereitung eines Elternabends einzubeziehen, aber auch ihre Sichtweisen und Wünsche zu berücksichtigen, nahmen Elternvertreterinnen an diesem Abend teil.

Zu Beginn wurde erkennbar, dass die Zusammenarbeit mit Elternvertreterinnen für die Erzieherinnen in dieser Form ungewohnt war. Im Laufe des Abends wurde die positive Bedeutung der Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen deutlich. Die Darstellung des Themas Freispiel aus Sicht der Eltern, der Kinder und der Erzieherinnen lässt Eltern und auch Fachkräfte die jeweilige Perspektive einnehmen. Die wechselnde Betrachtungsweise ließ aufseiten der Eltern und Erzieherinnen neue Erkenntnisse sichtbar werden.

Während die Sichtweisen der Erzieherinnen fachlich begründet sind, gab es bei den Eltern kontroverse Aussagen. Sie sahen positive Aspekte, wiesen aber ebenfalls daraufhin, dass ihnen zu wenig Informationen über die Bedeutung des Freispiels für ihr Kind vermittelt worden wären. Dies verstärkte sich mit Aussagen wie: „Die lassen die Kinder einfach laufen“. Diese Aussage zeigte, dass Eltern sich der Bedeutung des Freispiels nicht bewusst sind. Zudem wurde erkennbar, dass die pädagogische Arbeit der Erzieherinnen nicht ausreichend bekannt ist und somit nicht anerkannt wird.

Der anschließende Austausch von Erzieherinnen und Eltern machte deutlich, dass ein veränderter Blickwinkel für eine gelingende Zusammenarbeit notwendig ist, die geprägt ist von Offenheit und Respekt füreinander.

Des Weiteren meldeten die Elternvertreter zurück, dass sie die Teilnahme an den Planungen sehr positiv empfinden, um einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Kindertageseinrichtung zu bekommen.

In der gemeinsamen Planungsphase stellte sich im Austausch heraus, dass Eltern einen Elternabend besuchen, wenn es um ihr Kind geht. Um diesen Wunsch zu unterstützen, entschieden sich die Einrichtungen für die Dokumentationsmethode von Videosequenzen bzw. einer Fotoausstellung, um den Eltern ihr Kind im Freispiel sichtbar zu machen.

Bei der Planung des konkreten Vorhabens entschieden sich beide Einrichtungen für einen kombinierten Elternabend. In beiden Einrichtungen bestand der Elternabend aus einem inhaltlich erarbeiteten Teil in der Kleingruppe und einer weiteren Aktion in der Gesamtgruppe, bei der die

Dokumentationsmethode zum Tragen kam. In beiden Einrichtungen umfasste der Abend die Beteiligung der Eltern.

Nach Abschluss der Vorbereitungen folgte in den jeweiligen Einrichtungen der Elternabend. Die hohe Teilnehmerzahl und der gute Verlauf des Abends machten diese Elternaktion zu einem Erfolgserlebnis. In beiden Einrichtungen ist im Anschluss eine teiloffene Elternbefragung durchgeführt worden, die den Einrichtungen eine Rückmeldung bezüglich des durchgeführten Elternabends geben sollte. Die Entstehung des Fragebogens ist auf die Erfahrungen im Projektverlauf zurückzuführen (Anhang 5). Weitere Ausführungen zur Entwicklung, Darstellung und Auswertung sind dem WPP-Bericht zu entnehmen. Der Fragebogen beruhte auf freiwilliger Basis (Anhang 6). Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass Eltern den Elternabend besucht haben, weil sie mehr Informationen zum Thema Freispiel bekommen möchten. Darüber hinaus wurde bestätigt, dass Eltern in die Einrichtung gehen, wenn sie ihr Kind sehen können. Der Medieneinsatz hat die Eltern in beiden Einrichtungen positiv angesprochen.

Hinzu kommt, dass Eltern die Gruppenarbeit und der Austausch mit anderen Eltern angesprochen haben. Bei der Frage, was die Eltern von diesem Abend mitnehmen werden, zeigte sich, dass Eltern die Bedeutung des Freispiels für die Entwicklung ihres Kindes jetzt besser verstehen gelernt haben. Es zeichnete sich ebenfalls ab, dass Eltern den Austausch mit anderen Eltern wünschen, vereinzelt auch mehr die Einbeziehung in die Arbeit der Einrichtung. Insgesamt werden im Fragebogen mehrfach Lob und Anerkennung für die pädagogische Arbeit der Erzieherinnen ausgedrückt.

Im Rahmen der Projektreflexion wurde der Stand der Zufriedenheit der Erzieherinnen im Hinblick auf den jeweiligen Elternabend erfragt. Anhand von Skalenfragen war zu erkennen, dass nicht nur sie, sondern aus ihrer Sicht auch die Eltern mit dem Abend sehr zufrieden waren. Es fand eine weitere Übung zum Rückblick auf das ganze Projekt statt. Unter verschiedenen Punkten konnten sie positive Erfahrungen, aber auch Veränderungswünsche darstellen. Dabei wurde ersichtlich, dass die Kindertageseinrichtungen den zeitlichen Umfang kritisierten. Ebenso stellten sie heraus, dass die intensive Bearbeitung des Freispiels, eine eigene bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema zur Folge hatte.

Insgesamt äußerten sich beide Teams sehr positiv über die Zusammenarbeit im Team. Im Hinblick auf die Videoaufnahmen hätte sich die Kindertagesstätte gewünscht, dass sie gemeinschaftlich die Filmsequenzen hätten aussuchen können.

Die Wahl des Themas erwies sich als sehr positiv, da es nicht nur den Blick der Erzieherinnen geschärft hat, sondern ebenso, dass den Eltern die Bedeutung des Freispiels in der kindlichen Entwicklung aufgezeigt werden konnte. Daneben war es den Erzieherinnen möglich, ihre Arbeit transparent zu machen.

Die hohe Teilnehmerzahl freute beide Einrichtungen, doch machte sie die eine Einrichtung auch unsicher. Die Rückmeldungen der Eltern, aber auch die Fragebögen bestätigten den erfolgreichen Abend. Der zeitliche Aspekt belastete das ganze Projekt. Es wurde bemängelt, dass den Erzieherinnen zu wenig Zeit zur Verfügung stünde, um intensiv mit Eltern zu arbeiten.

Darüber hinaus meldeten die Erzieherinnen einer Kindertageseinrichtung zurück, dass ihnen die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema das Bewusstsein geschärft hätte. Hinzugefügt wurde, dies hätte eine Stärkung des Teams bewirkt. Den Erzieherinnen ist bewusst geworden, dass sie von den Projekthinhalten für die zukünftige Bildungsvermittlung und die Zusammenarbeit mit Eltern profitieren können.

Insgesamt ist zu erwähnen, dass es in beiden Einrichtungen Unsicherheiten gegenüber der Planung und Durchführung eines themengebunden Elternabends gab. Ebenso waren Unsicherheiten

in der Zusammenarbeit mit Eltern erkennbar. Die Ausprägungen waren jedoch unterschiedlicher Art und Intensität. Es ist festzuhalten, dass ein offenes und sicheres Auftreten der Erzieherinnen die Zusammenarbeit mit Eltern positiv beeinflussen kann.